

Frühe Öffentlichkeitsbeteiligung zur Renaturierung der Donau bei Göggingen **- Rückblick zur Informationsveranstaltung am 22.09.2015**

Herausgeber: Referat 53.1, Regierungspräsidium Tübingen
Stand: 02.11.2015

An der Veranstaltung haben neben Vertretern des Regierungspräsidiums, der Stadt und des Planungsbüros 31 interessierte Bürger teilgenommen. Nach einleitenden Begrüßungen und Erläuterungen zum Projekt durch den Ortsvorsteher Herrn Mendler, den Leiter des Referats 53.1 Herrn Stegmaier und den Planer Herrn Menz wurden vor Ort die bisher angedachten Varianten mit ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen näher erläutert.

Diese Vorschläge sind bislang Überlegungen, um das mögliche Spektrum aufzuzeigen; Kombinationen oder auch ganz andere Lösungen sind zu diesem Zeitpunkt noch möglich. Die Bürger sind aufgefordert, mit ihren Meinungen und Ideen dazu beizutragen.

Während der Veranstaltung war seitens der Anwesenden bereits eine leichte Tendenz zu einer flachen, offenen Insel- oder Halbinsellösung festzustellen. Herr Menz erklärte, dass eine zunächst ausgewählte Variante mittels eines Strömungsmodells auf ihre Tauglichkeit an diesem speziellen Flussabschnitt geprüft werden muss, damit der gewünschte Effekt für die Umwelt eintreten kann. Das Planungsgebiet befindet sich innerhalb eines Naturschutzgebietes, was den Rahmen des Möglichen einschränkt. Die Verbesserung der Situation für eine geschützte Art darf z.B. nicht zu einer Verschlechterung für eine Andere führen. Die Maßnahme darf darüber hinaus keinesfalls zu einer Verschlechterung der Hochwassersituation führen, allerdings ist aufgrund der überschaubaren Maßnahmengröße auch keine merkliche Situationsverbesserung zu erwarten. Herr Menz erläuterte beispielhaft einige Einzelmaßnahmen wie Ansaaten auf Rohböden, um invasive Arten zu unterdrücken oder die Bedeutung von Störelementen in Ufernähe, um mittels entstehender Verwirbelungen eine natürliche Uferentwicklung zu unterstützen. Außerdem erklärte er einige Formen der Uferausbildung und ihre natürliche Entstehung, sowie man durch Uferausbildung und Strömungslenkung solche Prozesse beeinflussen kann.

Im Anschluss an die Begehung konnten die Bürger weitere Wünsche und Ideen vortragen, sie wurden außerdem aufgefordert, bei Bedarf auch schriftliche Äußerungen einzureichen.

Neben den bereits oben angesprochenen Sachverhalten wurden im Einzelnen folgende Aspekte diskutiert:

- Von Seiten der Bürger wurde auf einige seltene Vogelarten hingewiesen die dort oder in benachbarten Bereichen bereits heimisch sind oder diese regelmäßig aufsuchen, wie z.B. der Eisvogel, die Graugans oder Flussseseschwalben, jedoch auch, dass alle Uferbereiche stark von Füchsen besucht werden und geschützte Bereiche für Offenlandbrüter fehlen. Hingegen sind Gehölzinseln zahlreicher vorhanden. Eine weitere Beobachtung war, dass in den letzten Jahren das Fischvorkommen in diesem Donauabschnitt deutlich zurückgegangen ist und strukturreiche Ufer und Sohlbereiche und Kiesbänke als Fischlaichgebiete - und Kinderstätten wünschenswert sind.

Antwort: Vom Planungsträger wurde versichert, dass die geplanten Maßnahmen auf alle vorkommenden Tierarten, sofern sie eine naturschutzfachliche Bedeutung haben Rücksicht genommen wird.

- Der Ortschaftsrat wünscht sich abgeflachte Uferbereiche, um den Göggingern den ungefährlicheren Zugang zur Donau zu ermöglichen. Hierbei war interessant, dass sich im Uferbereich unterhalb des Vereinsheims früher der Brückenkopf einer Donaubrücke

befand und sich dieser, außerhalb des Naturschutzgebietes liegende Bereich, eventuell dafür eignen könnte. Es wurde außerdem angeregt, über eine Furt die mögliche Insel zur Unterhaltung und für die Freizeitnutzung zugänglich zu machen.

Antwort: Innerhalb des Naturschutzgebietes muss aufgrund des Schutzzweckes restriktiv mit Maßnahmen zur Verbesserung der Erholungsfunktion am Gewässer umgegangen werden, da dies zu stärkeren Störungen der geschützten Tier- und Pflanzenwelt führen würde. Im Bereich des Vereinsheims sind derartige Maßnahmen allerdings denkbar, da dieser Flussabschnitt außerhalb des Naturschutzgebietes liegt. Zudem wäre hier auch eine bessere Anbindung gegeben.

- Von Seiten der Fischer und des privaten Naturschutzes wurden Kleinstrukturen wie Kiesinseln, bzw. Kiesbänke für Fische und Steilufer für Vogelarten wie Eisvogel und Flussseseschwalbe vorgeschlagen. Außerdem wurde darum gebeten an der Planung rechtzeitig beteiligt zu werden.

Antwort: Solche Strukturen sollen in das Konzept aufgenommen werden. Die rechtzeitige Beteiligung ist mit der jetzigen Öffentlichkeitsbeteiligung bereits möglich und wird zugesagt.

- Es wurden Hochwassersituation und die Auswirkungen eines flussabwärts gelegenen Kraftwerkes angesprochen.

Antwort: Es wird darauf geachtet, dass keine Verschlechterung des Hochwasserabflusses eintritt. Die flussabwärts gelegenen Kraftwerksnutzung hat keinen Einfluss auf die Planung

In den nach der Veranstaltung eingegangenen schriftlichen Stellungnahmen wurden folgende Aspekte angesprochen:

- BUND Stadtteilgruppe Ulm-Süd (02.10.15)
Die Variante mit der Donauinsel wird bevorzugt. Falls diese nicht realisiert werden kann wird die Variante mit der größeren Aufweitung gewünscht.
- Private Anlieger
Die Renaturierungsmaßnahmen werden grundsätzlich begrüßt. Es bestehen aber Bedenken hinsichtlich des Hochwasserschutzes und es wird darum gebeten, dass in die Planung ein Schutzwall zwischen Donau und angrenzender Bebauung vorgesehen wird.
- Fischereiverein Ulm / Neu-Ulm 1880 e.V.
Der Verein spricht sich für die Insellösung aus.
- Privater regelmäßiger Besucher des Gebietes
Planung wird grundsätzlich begrüßt. Das Gebiet zeichnet sich durch Störungsarmut und als Rückzugsraum für Tiere aus. Dieser naturnahe Zustand sollte beibehalten bzw. durch die Maßnahmen gefördert werden. Keineswegs sollte ein Naherholungs- oder Freizeitgebiet entstehen. Auch eine Furt oder ein Badeplatz sollte nicht entstehen.
- BUND Gruppe Ulm-Süd (26.10.15)
Die Maßnahmen werden begrüßt entsprechen aber nach Meinung des BUND nicht dem Hochwasserschutz. Es wird sich für die Lösung mit künstlichem Altarm ausgesprochen. Die Maßnahme kann gerne auch noch weiter ausgedehnt werden.